

Der Inflationsschutzbrief



*Der kostenlose Börsenbrief (Börsenmagazin) zu den Themen:
Inflation, Inflationsgefahr 2012, Geldentwertung, Geldschöpfung,
Vermögensabsicherung und Vermögensaufbau*

Dienstag, 3.4.2012

BFU – Report

Ausgabe 07/2012

Inhaltsverzeichnis

1. Target 2: Vernichtung der Ersparnisse ?	Seite 1
2. Permanenter Kaufkraftverlust des Papiergelds	Seite 7
3. Vermögensaufstellung per 3.4.2012:	Seite 8
Bisheriger Gewinn seit Jahresbeginn 2010: 76,38 %	
4. Vermögensgrundstock: Gold- und Silbermünzen	Seite 9
5. Sichere Investitionen: Gold- und Silberbarren	Seite 10
6. Vermögensspitze - Volatile Investitionen	Seite 11
Aktiendepot - Optionsscheindpot	
7. Fieberthermometer zum Staatsbankrott	Seite 13
8. Interessante Pressemeldungen	Seite 13

Target 2: Kredite der Bundesbank auf 800 Milliarden angestiegen!

Liebe Leserin, lieber Leser,

in der [Ausgabe 04/2012](#) berichteten wir über die zusätzlichen Risiken Deutschlands von über 500 Milliarden Euro aus den Target-2-Salden. Politik und Mainstream-Medien versuchen das Target-Problem entweder zu beschönigen oder die Kritiker als fehlgeleitet darzustellen.

Mittlerweile sind verschiedene Personen aus Wirtschaft und Wissenschaft aktiv geworden, um über das Risiko eines hohen Forderungsausfalls für die Deutsche Bundesbank und somit letztlich auch für den deutschen Steuerzahler aufzuklären, sollte ein Land aus der Eurozone ausscheiden.



In einer Stellungnahme des Finanzministeriums heißt es, die Target-2-Salden dienen lediglich der Bilanzierung. Target-Kredite, wie sie der Chef des ifo-Instituts kritisierte, seien angeblich nicht existent. Bei den Forderungen und Verbindlichkeiten des Targetsystems handle es sich nur um „Verrechnungspositionen“, um die separaten Bilanzen nationaler Zentralbanken wieder auszugleichen. (Quelle: Bitte hier [klicken](#)).

Die Darstellung des Finanzministeriums ist nach Beurteilung von Prof. Sinn, fern jeglicher Realität! Das Problem hat sich in der Zwischenzeit massiv verschärft, nachdem die Südländer der Euro-Zone sich kaum noch am Kapitalmarkt refinanzieren können.

Die Target-2-Salden, die die Notenbanken des Eurosystems in ihren Bilanzen zeigen, nehmen ein immer brisanteres Ausmaß an. Anfangs nur von ifo-Chef Hans-Werner Sinn thematisiert, setzt sich jetzt auch bei anderen Volkswirten die Ansicht durch, dass dort Sprengstoff für die Eurozone lauert. „Im Moment wirkt das Target-System noch wie ein Klebstoff für den Euro. Aber die Zahlungsbilanzungleichgewichte, die die Target-Salden anzeigen, haben das Potential, die Eurozone zu zerreißen“, warnt jetzt auch der Chefvolkswirt der Deutschen Bank, Thomas Mayer (Interview hier [ansehen](#)).

Der aktuelle Stand sieht wie folgt aus:



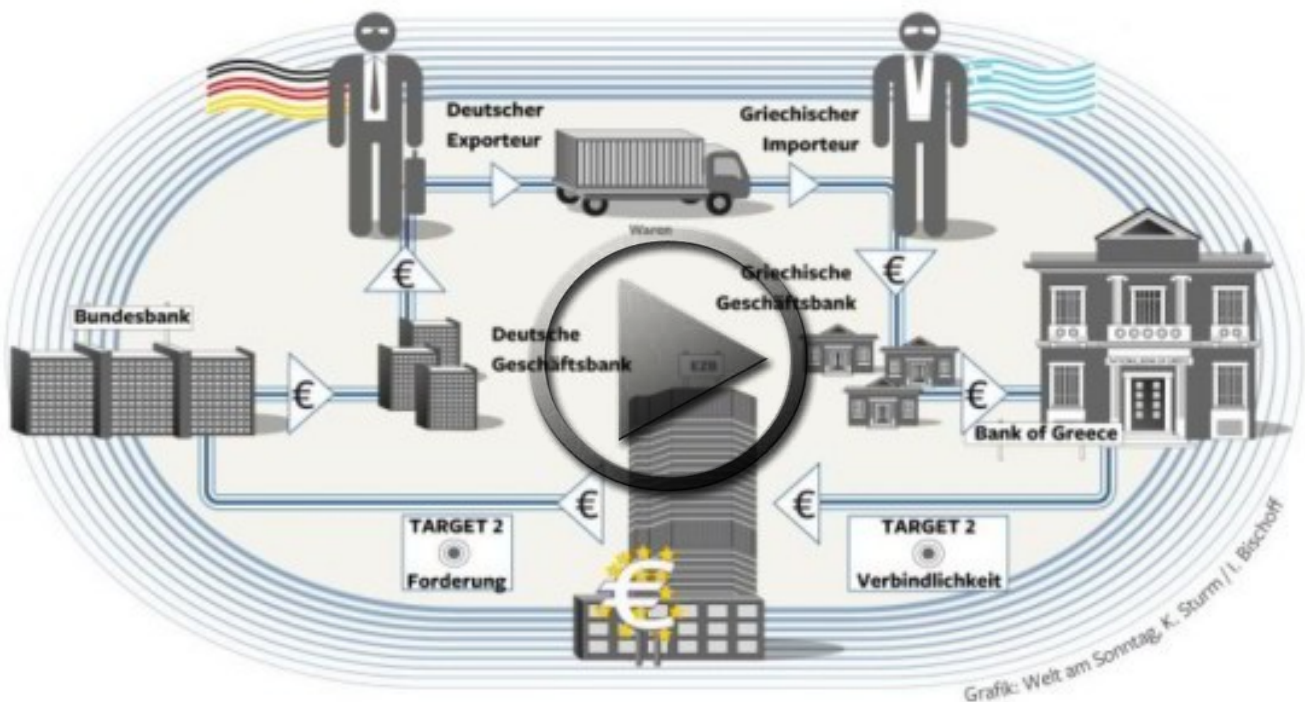
Hintergrund:

Über das Zahlungsverkehrssystem Target werden grenzüberschreitende Zahlungen innerhalb der Eurozone abgewickelt. Normalerweise gleichen in einer Währungsunion private Kapitalflüsse die natürlichen Zahlungsbilanzungleichgewichte zwischen den einzelnen Mitgliedsländern aus. So war Deutschland bis zum Ausbruch der Finanzkrise Nettokapital-exporteur – Geld, das über die Exportüberschüsse ins Land strömte, wurde von deutschen Anlegern, Banken und Unternehmen wieder im Ausland angelegt. Seit dem Ausbruch der Eurokrise bleiben aber nicht nur die Überschüsse in Deutschland, sondern es strömt auch Geld aus den Defizitländern in die sicheren Häfen im Norden der Eurozone. Die dadurch entstehenden Ungleichgewichte müssen die Notenbanken immer stärker über das Target-System ausgleichen.



Waren das anfangs noch überschaubare Beträge, so sind inzwischen bei der Bundesbank Forderungen an andere Notenbanken des Eurosystems in Höhe von fast 550 Milliarden Euro aufgelaufen, in den AAA-Ländern zusammen sind es schon mehr als 800 Milliarden Euro. Entsprechend laufen die Verbindlichkeiten der Notenbanken in den Südländern immer mehr aus dem Ruder. Thomas Mayer sagt: „Die Notenbanken füllen die Zahlungsbilanzdefizite der Südländer immer wieder auf, und immer wieder fließt das Geld in die Nordländer. Der Norden wird mit Geld überflutet – früher oder später droht der Damm zu brechen.“ Mayer warnt deshalb vor drastischen Konsequenzen: „Uns könnte ein Inflationsschub wie in den 70ern ins Haus stehen.“ Die Gefahr dabei: „Inflation, die durch Liquiditätsaufbau erzeugt wird, ist extrem schwer vorherzusehen und zu kontrollieren.“

Sehen Sie hierzu [das Video](#):



In einem Interview mit den Deutschen Mittelstands Nachrichten, kritisiert Prof. Sinn die Bundesregierung, sie würde die Target-2-Forderungen sehr verharmlosen. Hier einige seiner Erläuterungen. Das vollständige Interview finden Sie [hier](#).

Frage: Herr Sinn, nur mehr vier Länder der Eurozone weisen einen positiven Saldo im Target-2-System auf. Gegen Ende des Jahres wuchs auch der Negativsaldo der Österreichischen Nationalbank. Wie erklären Sie sich das?

Prof. Sinn: Die Target-Salden messen Geldflüsse über die Grenzen. Österreich ist wegen des Engagements seiner Banken in Osteuropa von einer gewissen Kapitalflucht betroffen. Das zeigt sich in den Daten.

Frage: Und wie erklären Sie sich die Negativsalden Italien und Spaniens?

Prof. Sinn: Das ist der gleiche Vorgang: Kapitalflucht. Zum kleineren Teil sind das Anleger aus diesen Ländern, die ihr Geld in Sicherheit bringen. Zum größeren Teil geht es aber um Anleger aus Deutschland, insbesondere deutsche Banken, die ihre Kredite zurückziehen, die sie vorher diesen Ländern gegeben haben.



Frage: Bei einem Austritt Griechenlands würden die Verbindlichkeiten der griechischen Noten-bank im Target-2-System unter allen Mitgliedsländern der Eurozone aufgeteilt werden. Auf die Deutsche Bundesbank würden entsprechend 28 % entfallen. Allein die Verbindlichkeiten aus den Peripherieländern liegen derzeit bei mehr als 759 Milliarden. Was käme im Falle eines Zusammenbruchs der Währungsunion auf Deutschland bzw. die deutsche Bundesbank zu?

Prof. Sinn: Dann stehen die gesamten Target-Forderungen, die heute bei etwa 550 Milliarden Euro liegen, im Risiko. Das heißt, die Forderungen haben keine Rechtsgrundlage mehr.

Frage: Und was würde dann passieren?

Prof. Sinn: Wir müssten versuchen, darüber zu verhandeln. Aber die Bundesbank und die Bundesregierung haben gesagt, dass die Target-Salden irrelevante statistische Verrechnungsposten seien. Es wird ihnen schwer fallen, diese irrelevanten Verrechnungsposten in werthaltige Forderungen zu verwandeln.

Frage: Kritiker Ihrer Überlegungen sagen, das Geld des Target-2-Systems sei eigentlich nur virtuell. Heißt das im Umkehrschluss, dass wir in Deutschland gar nichts merken würden, sollten diese Forderungen eingefordert werden können?

Prof. Sinn: Doch natürlich würden wir das merken, denn hinter diesen Forderungen stehen ja unsere Sparguthaben und Lebensversicherungspolice. Die bestehen eben zu 550 Milliarden Euro aus solchen Forderungen. **Wenn die Target-Forderungen verloren gehen, sind unsere Ersparnisse in diesem Umfang weg.**

Immerhin handelt es sich um einen Betrag von 13.000 Euro pro Erwerbstätigen. Die Banken haben eine Forderung gegen die Bundesbank in dieser Höhe, die durch eine Forderung der Bundesbank gegenüber dem EZB-System gedeckt ist. Wenn das EZB-System auseinander bricht und die Bundesbank diese Forderungen nicht eintreiben kann, dann richten sich die Forderungen der Banken faktisch gegen den deutschen Staat, denn der muss als Eigentümer der Bundesbank für deren Schulden aufkommen. Und damit hat der deutsche Sparer einen Anspruch gegen den deutschen Steuerzahler, aber dieser Steuerzahler ist er selbst.

Frage: Wie kann man sich das vorstellen, wenn sich die Forderungen gegen den deutschen Staat richten?

Prof. Sinn: Das heißt, der Staat muss dann die Steuern erhöhen oder die Ausgaben kürzen. Und er wird wahrscheinlich beides machen, so dass also die deutschen Bürger genau so viel über den deutschen Staat verlieren werden, wie es nötig ist, ihre eigenen Vermögensansprüche gegenüber dem Banken- und Versicherungssystem zu erhalten. Also letztlich haben sie diese Ansprüche nicht, und darauf läuft es hinaus. Sie werden diese Ansprüche nicht realisieren können. Wenn wir im Alter unsere Ersparnisse zurück haben wollen, um davon zu leben, sind sie nicht mehr da, jedenfalls nicht mehr im Umfang der Target-Forderungen.

Frage: Wie belastbar ist Ihrer Meinung nach das Target-2-System. Gibt es so etwas wie eine natürliche Grenze?

Prof. Sinn: Nein, so wird es immer weiter laufen. Eine harte Grenze gibt es nicht. Es gibt nur fließende Grenzen, die sich darin äußern, dass die Öffentlichkeit irgendwann die Nase voll hat und von der Politik Maßnahmen zur Begrenzung der Salden verlangt. Aber wenn das nicht passiert, geht das immer so weiter.



Frage: *Muss Ihrer Meinung nach ein Ausgleich des Target-2-Systems erfolgen?*

Prof. Sinn: Ja, wir müssen das wie die Amerikaner lösen. Die verlangen zwischen den Distrikt-Notenbanken, wo auch solche Salden auftauchen, eine Tilgung jeweils im April des Jahres. Würde man die amerikanische Lösung auf Deutschland anwenden, hätte die Bundesbank einen Anspruch auf Gold-besicherte Papiere im Umfang von 336 Milliarden Euro. Das sind 112 Transrapid-Strecken vom Münchner Bahnhof bis zum Flughafen Franz Josef Strauß.

Frage: *Bundesbank Chef Weidmann sprach davon, dass das Eurosystem derzeit in größerem Maße den Interbankenmarkt ersetzt. Strengere Regeln bei der Kreditvergabe im Eurosystem führen dazu, dass die Unternehmen in den strauchelnden Ländern noch stärker unter einer Kreditklemme leiden?*

Prof. Sinn: Ja, so ist das.

Frage: *Das ist also die Folge, die man in Kauf nehmen müsste?*

Prof. Sinn: Ja, das ist nicht nur die Folge, die man in Kauf nehmen müsste, sondern die letztlich auch unvermeidbar ist. Niemand will, dass diese Länder zusammenbrechen. Aber sie haben in der Vergangenheit im Übermaß billigen Kredit bekommen und haben sich an einen Lebenswandel gewöhnt, der ihrer Leistungsfähigkeit nicht entspricht. Sie haben also auf Pump gelebt. Und wenn jetzt hier eine Kreditklemme einsetzt, weil die Sparer ihr Geld wieder in ertragsreichere Anlagen investieren, dann sollten wir das nicht beklagen.

Frage: *Welche Folgen würde der ESM für die Deutsche Bundesbank haben?*

Prof. Sinn: Der ESM entlastet die Bundesbank, weil er ein System ist, das den billigen Kredit durch gemeinschaftliche Haftung auch auf anderen Kanälen vom Kern Europas in die Peripherie leitet. Je größer seine Feuerkraft, desto weniger Kredit werden die Südländer aus dem Zentralbankensystem ziehen. Dadurch gehen für sich genommen auch die Target-Salden zurück. Aber damit kommt man vom Regen in die Traufe. Denn man verringert ja nicht die Haftung, sondern vergrößert sie.

Frage: *Zudem sieht der Entwurf zum ESM vor, dass der Gouverneursrat das Recht hat, sein Kapital aufzustocken, wenn es notwendig ist, und der ESM erhält zusätzlich so etwas wie eine Banklizenz. Da kommen, wenn es um Milliardenkredite geht, die über den ESM laufen, extrem viele Haftungsrisiken auf Deutschland zu.*

Prof. Sinn: Ja natürlich. Man verringert das eine Haftungsrisiko über das EZB-System, indem man ein neues, viel Größeres schafft.

Frage: *Griechenland hat einen Schuldenschnitt durchgeführt, auch dank der Zwangsumschuldung, gegen die mittlerweile Klagen angestrebt werden. Gibt es da auch Gefahren für die Bundesbank, vielleicht hinsichtlich möglicher anderer Schuldenschnitte in Ländern wie Portugal?*

Prof. Sinn: Man kann den Zeitpunkt der Wahrheit hinausschieben, indem man immer wieder neue Kredite vergibt. Das macht das Problem aber nicht kleiner, sondern größer.

Frage: *Was kann man da machen?*



Prof. Sinn: Man muss den öffentlichen Kredithahn bei der EZB allmählich zudrehen und die Länder wieder dem Markt überlassen. Das geht am besten, wenn man eine Tilgung mit Gold-besicherten Wertpapieren wie in den USA verlangt.

Dann hören die Schuldenländer auf, sich nach Belieben mit der Notenpresse selbst zu bedienen. Andere haben auch davon gesprochen, dass man Strafzinsen erhebt. Bundesbank-Präsident Weidmann hat in einem Brief an den Präsidenten der EZB eine Besicherung der Target-Salden verlangt, die dann für den Fall des Auseinanderbrechens des Euros noch werthaltig wären.

Frage: Aber das würde dazu führen, dass Länder wie Portugal und Griechenland diese Sicherheiten vielleicht gar nicht aufbringen könnten und wahrscheinlich auch nicht in der Lage sein würden, die Kredite langsam zu tilgen.

Prof. Sinn: Naja, aber Sicherheiten haben sie noch. Da gibt es in Griechenland sehr viel Land, das dem Staat gehört. Gerade haben die Griechen eine Delegation in die Türkei geschickt, um dort Inseln zu verkaufen. Man kann also Pfandbriefe, die durch das Land besichert und von Seiten des Staates ausgegeben werden, zur Auslösung der Target-Salden nutzen. Das ist auch keine völlige Sicherheit, aber mehr als Target-Forderungen, die man nicht fällig stellen kann. Machen wir uns nichts vor. Schützen können wir uns vor weiteren Vermögensverlusten nur, wenn wir erreichen, dass die Kreditvergabe durch das Euro-Geldsystem aufhört und nur noch Kredite vergeben werden, über die der Bundestag entscheidet.

Je mehr Kredit wir dorthin geben, desto größer werden die Schulden der Länder, und desto größer wird unser Verlust. Aber für die Politiker ist es von Vorteil, wenn man den Zeitpunkt der Wahrheit hinauszögert, denn sie wollen zunächst einmal nur die nächste Wahl gewinnen. Dass die Schulden so immer größer werden, stört offenbar weniger, wenn der Zeitpunkt des Offenbarungseids in eine spätere Legislaturperiode verschoben werden kann.

Frage: Was glauben Sie, wie lang man das noch hinauszögern kann?

Prof. Sinn: Man kann das schon noch ein paar Jahre hinauszögern. Aber das ist schwer einschätzbar. Ich bin sehr gespannt, wie lange die Bürger das alles noch mitmachen.

Vermögen sichern – Vermögen mehren – durch **Gold** und **Silber** !



Empfehlung:

Münzen in unmittelbaren Zugriff,
Barren in einer Schweizer Tresoranlage!

Silbererwerb mit 19 % MwSt.-Ersparnis!

Infos: Bitte hier [klicken](#)



2. Permanenter Kaufkraftverlust des Papiergelds

Circa 80 % gegenüber Gold im letzten Jahrzehnt!

1 Feinunze Gold in US-Dollar (letzte 10 Jahre)



Der Goldpreis hat sich in den letzten 10 Jahren etwa ver-6-facht. Das dürfte aber erst der Anfang gewesen sein. **Die Kurve, die Sie auf diesem Bild sehen, ist vermutlich der Beginn einer parabelförmigen Goldpreisentwicklung.**

Der Anstieg von 298 USD auf 1.680 USD innerhalb von 10 Jahren entspricht einer **durchschnittlichen jährlichen Wertsteigerung von 18,88 %**.

Vor 10 Jahren bekam man für 1.680 Dollar noch **5,64 Unzen** Gold. Im April 2012 erhält man für den gleichen Betrag nur noch **1 Unze** Gold.

Das entspricht einem **Kaufkraftverlust des Papiergelds** gegenüber Gold von rund 82 Prozent innerhalb von nur 10 Jahren.





3. Vermögensaufstellung per 3.4.2012



In dieser Tabelle können Sie mit einem Blick ersehen, wie sich die bisherigen Empfehlungen entwickelt haben.

	Start 05.01.2010	Kasse	Depot/ Wert	gesamt 03.04.2012	Gewinn Verlust	Veränderung seit 5.1.10
BFU-Aktien- Depot	20000	73,52	34.017,41	34.090,93	14.090,93	70,45%
BFU-Options- scheindepot	10000	43,43	17.715,42	17.758,85	7.758,85	77,59%
Beide Depots gesamt	30000	116,95	51.732,83	51.849,78	21.849,78	72,83%
Gold in Euro 19 Unzen	15000	184,15	23.883,52	24.067,67	9.067,67	60,45%
Silber in Euro 1211 Unzen	15000	9,00	29.900,56	29.909,56	14.909,56	99,40%
gesamt	60000	310,10	105.516,90	105.827,00	45.827,00	76,38%

Bisherige Höchststände Ausgabe 25/2011 vom 6.9.2011				113.574,83	53.574,83	89,29%
--	--	--	--	-------------------	------------------	---------------

	Start 05.01.2010		03.04.2012		Veränderung seit 5.1.10
1 Unze Gold (Kassapreis)	1120 779,78	USD Euro	1677 1257,03	USD Euro	49,73% 61,20%
1 Unze Silber (Kassapreis)	17,78 12,38	USD Euro	32,94 24,69	USD Euro	85,26% 99,44%
1 Euro	1,4363	USD	1,3341	USD	-7,12%

Der Goldpreis ist seit Jahresbeginn 2010 (Start des Inflationsschutzbriefs) etwa um **61 Prozent** gegenüber dem Euro gestiegen, der Silberpreis um **99 Prozent**.

Unsere beide Depots liegen insgesamt mit **72,83 Prozent** im Gewinn.

Die Gesamtstrategie brachte bei einem eingesetzten Kapital von 60.000 Euro bisher einen Gewinn von **45.827** Euro. Die Wertsteigerung nach **117** Wochen in Höhe von **76,38 Prozent** entspricht einer Rendite von **33,95 Prozent pro Jahr**.

Aufgrund der bisherigen kurzen Laufzeit sollten die aktuellen Zwischenergebnisse nicht überbewertet werden. Es kann auch immer wieder zu Kursrückgängen kommen.

Erläuterungen zu dieser Seite lesen Sie [hier](#)

Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#)



4. Vermögensgrundstock: Gold- und Silbermünzen

Preise für Gold- und Silbermünzen am 3.4.2012

Goldmünzen	Feingehalt	Rücknahmepreis in Euro	Kaufpreis in € 03.04.2012	Kaufpreis in € 20.03.2012
1 Unze Krügerrand	916,6	1276	1326,00	1325,00
1 Unze Philharmoniker	999,9	1276	1329,00	1328,00
1 Unze American Eagle	916,6	1276	1334,00	1333,00
1 Unze Maple Leaf	999,9	1276	1329,00	1328,00
Silbermünzen				
1 Unze Arche Noah	999,9	26,96	29,55	29,50
1 Unze Philharmoniker	999,9	26,96	29,95	29,90
1 Unze Maple Leaf	999,9	26,96	30,15	30,10
1 Unze American Eagle	999,3	26,96	30,40	30,35

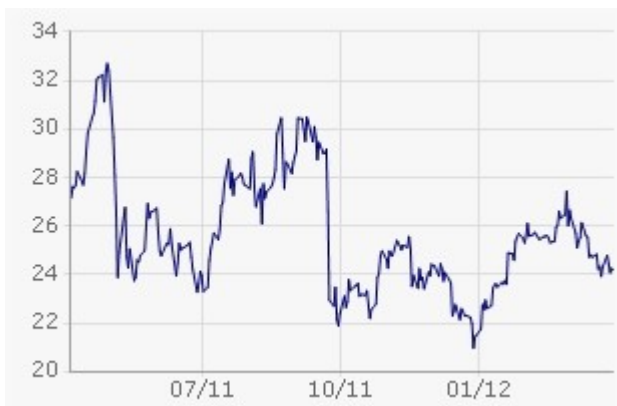
Stand: 3.4.2012, 8:12 Uhr



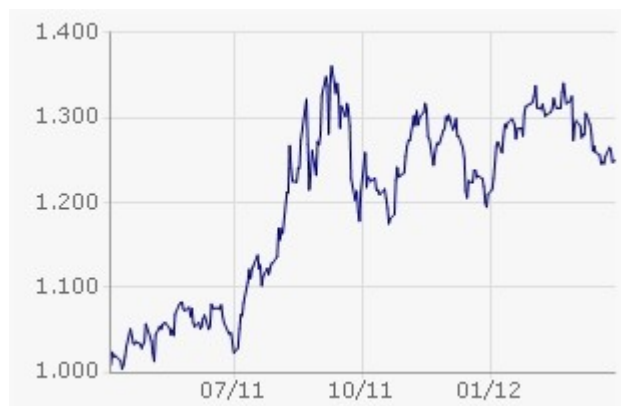
1 Unze Silber in Euro



1 Unze Gold in Euro



Wertzuwachs letzte 12 Monate:
ca. - 11 Prozent



Wertzuwachs letzte 12 Monate:
ca. + 25 Prozent

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)



5. Sichere Investitionen: Gold- und Silberbarren



Eine Investition in größere Gold- und Silberbarren bildet die nächst höhere Ebene einer sinnvollen Vermögensstruktur, die Sie vor Kaufkraftverlusten des Papiergelds schützen wird. Eine Investition in größere Barren bringt Ihnen gegenüber einem Kauf von Münzen und kleinen Barren, Preisvorteile von 16 bis 28 Prozent.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#)



Die [Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR](#) bietet Ihnen die Möglichkeit, sich kostengünstig an großen Gold- und Silberbarren zu beteiligen. Zudem können Sie Silber **mehrwertsteuerfrei** erwerben.

Bisherige Wertentwicklung der Gold- und Silber-Anteile:

Datum	Gold- anteile Preis in €	Wert- entwicklung seit Beginn	Silber- anteile Preis in €	Wert- entwicklung seit Beginn
27.10.2010	12,000		5,000	
22.03.2011	12,115	0,96%	6,946	38,92%
28.06.2011	12,579	4,83%	6,067	21,34%
20.09.2011	15,525	29,38%	7,450	49,00%
13.12.2011	15,026	25,22%	6,388	27,76%
03.04.2012	14,680	22,33%	6,544	30,88%

Erläuterung: Siehe § 9 des [Gesellschaftsvertrags](#)

Hinweis an die Gesellschafter der Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR:

Sie brauchen nur Ihren jeweiligen Anteilsbestand mit diesen aktuellen Preisen der Gold- und/oder Silberanteile zu multiplizieren, um den aktuellen Wert Ihres Gold- und/oder Silberbestands errechnen zu können.

Informationen über die Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR:





6. Die Spitze Ihres Vermögensaufbaus:

Volatile, chancenreiche Investitionen Aktiendepot - Optionsscheindepot

Aktiendepot

Stand 3.4.2012

Kassenbestand: 73,52 Euro

Eine Investition im Aktiendepot sollte auf mindestens 5 Jahre angelegt sein.

Nr.	Aktie	Börsen- kürzel	Börsen- platz	Kauf Datum	Kauf- Kurs	Kauf- preis in Euro	aktueller Kurs	aktueller Wert in Euro	Gewinn Verlust in Euro	Veränd. in %	Stück- zahl Aktien
1	Silver Wheaton	SLW	NYSE	diverse	35,08 USD	1797,57	33,68 USD	1718,50	-79,07	-4,40%	68
2	Newmont Mining	NEM	NYSE	15.12.11	62,18 USD	1220,67	52,11 USD	977,53	-243,14	-19,92%	25
3	First Majestic	FR	Toronto	20.01.10	4,04 CAD	1936,10	16,91 CAD	8968,10	7032,00	363,20%	700
4	Yamana Gold	AUY	NYSE	15.12.11	14,12 USD	1219,67	15,94 USD	1315,67	96,00	7,87%	110
5	Goldcorp.	GG	NYSE	04.02.10	34,49 USD	2026,21	46,12 USD	2768,52	742,31	36,64%	80
6	Royal Gold	RGLD	Nasdaq	15.12.11	71,26 CAD	1176,02	67,46 USD	1063,00	-113,02	-9,61%	21
7	Pan Amer. Silver	PAAS	Nasdaq	25.03.10	22,00 USD	2013,15	22,32 USD	2009,75	-3,40	-0,17%	120
8	Energold Drilling	EGD	Toronto	31.03.10	2,30 CAD	2037,30	5,20 CAD	4727,63	2690,33	132,05%	1200
9	Endeavour Silver	EXK	AMEX	15.04.10	3,60 USD	2118,54	9,80 USD	5809,26	3690,72	174,21%	790
10	SilverCrestMines	SVL	Toronto	22.04.10	1,01 CAD	1922,68	2,46 CAD	4659,44	2736,76	142,34%	2500
	gesamt					17467,91		34017,41	16549,50	70,45%	

Bisheriger Höchststand: [Ausgabe 11/2011](#) vom 05.04.2011:

+ 95,34 Prozent

Hinweis: Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#), falls Sie daran denken dieses Depot (Musterdepot) nachzubilden!

Zum Vergleich – Stand vor 1 Jahr:

Ausgabe 11/2011 vom 5.4.2011: Depotwert 39.068,75 Euro

Veränderung in den letzten 12 Monaten: - 12,74 %

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)





Optionsscheindepot

Stand 3.4.2012

Kassenbestand: 43,43 Euro

Nr.	ISIN	Name	Basis	Laufzeit	Kauf Datum	Kauf-Kurs	Kaufpreis in Euro	akt. Kurs	aktueller Wert in Euro	Gewinn Verlust in Euro	Veränd. in %	Stückzahl
1	DE000DB2X2K2	BASF-Call	55	13.06.12	diverse	0,771	1010,24	1,15	1506,50	496,26	49,12%	1310
2	DE000CG6C5D2	Baidu-Call	130	19.09.12	23.08.11	2,31	1430,79	1,96	1209,32	-221,47	-15,48%	617
3	DE000CG6F5D9	Starbucks Cal	40	19.09.12	16.11.11	0,60	905,52	1,28	1920,00	1014,48	112,03%	1500
4	DE000CK0JRC4	Biogen-Call	100	19.09.12	16.11.11	1,61	907,12	2,27	1271,20	364,08	40,14%	560
5	DE000GS8EP11	Silber-Call	31	04.12.12	25.01.12	4,07	1348,62	3,68	1214,40	-134,22	-9,95%	330
6	DE000CG2LE64	Newmont Min	65	20.12.12	15.12.11	0,53	1171,52	0,10	220,00	-951,52	-81,22%	2200
7	DE000TB9B0V8	Apple	380	11.01.13	15.12.11	4,57	1148,02	18,18	4545,00	3396,98	295,90%	250
8	DE000CT06N46	Whole Foods	70	13.03.13	15.12.11	0,80	1165,52	1,38	2001,00	835,48	71,68%	1450
9	DE000CK4T1C8	Home Depot	40	18.06.13	11.01.12	5,64	1133,52	8,70	1740,00	606,48	53,50%	200
10	DE000DE8DH76	Fuchs PetroVz	35	18.06.13	11.01.12	0,48	1157,52	0,87	2088,00	930,48	80,39%	2400
	gesamt						11378,39		17715,42	6337,03	77,59%	

Bisheriger Höchststand: [Ausgabe 14/2011](#) vom 3.5.2011:

+ 87,26 Prozent

Hinweis: Die Optionsscheine sind nach ihrer Restlaufzeit geordnet. Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#), falls Sie daran denken dieses Depot (Musterdepot) nachzubilden!

Erläuterung der einzelnen Positionen:

Der Silber-Call-Optionsschein verzeichnet Kursgewinne, wenn der Silberpreis gegenüber dem US-Dollar steigt.

Die Call-Optionsscheine auf BASF, Baidu, Starbucks, Biogen, Newmont Mining, Apple, Whole Foods, Home Depot und Fuchs Petrolub Vz. gewinnen an Wert, wenn die jeweilige Aktie im Kurs steigt.

Zum Vergleich – Stand vor 1 Jahr:

Ausgabe 11/2011 vom 5.4.2011: Depotwert 17.421,56 Euro

Veränderung in den letzten 12 Monaten: + 1,94 %

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)





7. Fieberthermometer zum Staatsbankrott:

Wie sich die Zinsen der 10-jährigen Staatsanleihen der wichtigsten Euro-Länder entwickelt haben, finden Sie [hier](#)



8. Interessante Presse-Veröffentlichungen der letzten Tage, finden Sie [hier](#) !

9. Unsere Videos finden Sie weiterhin [hier](#) !



Rückruf anfordern !

Gutes Gelingen bei Ihren Entscheidungen

wünscht Ihnen Ihr

Heinz-Klaus Hollerung



Heinz-Klaus Hollerung analysiert seit etwa 30 Jahren Kapitalmärkte. In den ersten Jahren seines Berufslebens war er als Bankkaufmann und Wertpapierspezialist für ein deutsches Kreditinstitut tätig. Später war er Manager eines internationalen Aktienfonds für eine schweizerische Investmentgesellschaft. Auch als Unternehmer hat er reichlich Erfahrung: Als Vorstand einer Aktiengesellschaft leitete er ein mittelständisches Unternehmen mit etwa 300 Beschäftigten. Mittlerweile ist er unabhängiger Consultant. Er ist Geschäftsführer der Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR, die natürlichen und juristischen Personen den kostengünstigen Erwerb von Gold und Silber ermöglicht. Alle bekannten Silber- und Gold-Anlagemünzen können durch ihn erworben werden. Unter inflationsschutzbrief@synergent.de können Sie mit Heinz-Klaus Hollerung Kontakt aufnehmen, oder wenden Sie sich mit Ihren Fragen an den [SYNERGENT-Verlag](#).

Risikohinweise und Impressum finden Sie [hier](#)

Der Inflationsschutzbrief informiert regelmäßig zu den Themen: Zusammenfassung der EURO-KRISE 2012, Kurse von Gold und Silber, Euro-Rettungsschirm EFSF, Finanzkrieg, Finanzkrise und Bankenkrise 2012, Prof. Dr. Hans-Werner Sinn, Euro in Gefahr 2011, Schuldenberge und Finanzoligarchie, Finanzlobby, Banken-Lobbyismus, Bankenlobby, EFSF (European Financial Stability Facility), ESM (Europäischer Stabilitätsmechanismus), Börsencrash 2011, Crash an den Börsen, Beurteilungen von Prof. Max Otte, abhängige Ratingagenturen, USA vor dem Staatsbankrott, US EU Schuldenkrise, Dollar ein Schneeballsystem, Euro vor dem AUS, Geldsystem Betrugssystem, Giralgeld ist Betrug, Bankbetrug, Vermögen, Inflation 2012 - 2012, Inflationsrate, Inflation in Deutschland 2011, Inflation Deflation 2011, aktuelle Inflation, Hyperinflation, Währungsreform 2012, Gold, Silber, Edelmetalle, Geldschöpfung, Geldentwertung, Geld entwerten, Finanzen, Finanznachrichten, Aktien, Aktienkurse, Börse, Börsenkurse, Geld verdienen, Gold Preis, Goldkurs, Gold Silber Kurs, Gold Kurs, Goldpreis, Silberpreis, Silberkurs, Silber Kurs, Gold Chart, die anhaltende Finanzkrise, Wirtschaftskrise, Bankenkrise, grundlegende Systemkrise, Anleger, Geld anlegen, Vermögen anlegen, Vermögen sichern, Vermögen schaffen, Vermögenssicherung, kostenloser Börsenbrief, kostenlose Börsenbriefe, Aktienbrief, Kapitalschutz, Finanzreport, Staatsbankrott, Staatspleite, Aktionär, Aktionäre, Börsenmagazin, Anlegermagazin, Aktientipps, Euro-Rettungspaket, Vermögensaufstellung, Geldanlage, sicher investieren, Aktiendepot, Optionsscheindpot, Musterdepot, Giralgeld, Papiergeld, Giralgeldschöpfung, Kaufkraft, Kaufkraftverlust, vor Inflation schützen, Gewinn erwirtschaften, jede Woche eine neue Ausgabe, Börsenbrief, Golddepot, Silberdepot, Zentralbank, FED, Federal Reserve Bank, Rohstoffe, Börsen News und aktuelle, Gold als Inflationsschutz, Silber als Inflationsschutz, Inflationsschutz-Gold, Inflationsschutz-Aktien, Inflationsschutz-Immobilien, Inflationsschutz 2012, Gold-Silber-Kurs, Zwangshypothek auf Immobilien, Vermögensabgabe, aktuelle Inflationsrate 2012, Zinseszinsseffekt, aktuelle Inflation, Inflation-Deflation, Börsenbrief kostenlos, Goldkurs-Silberkurs, Inflationsgefahr 2012, Euro-Krise, Performance-Wertentwicklung, Inflationsschutz-Brief.

© 2012 BFU Ltd. <http://inflationsschutzbrief.synergent.de> - alle Rechte vorbehalten !